

# Lobt Gott mit allen Instrumenten

---

Liebe Gemeinde,

die achtjährige Julia kommt am Sonntag nach dem Gottesdienst nach Hause und wird von der Oma gefragt, wie es denn so war- Wie aus der Pistole geschossen antwortet sie: „Super, ich wurde dort ständig begrüßt.“ Warum denn, wunderte sich die Oma. „Ist doch ganz klar“, sagte sie, „sie haben immer wieder gemeinsam gesungen: „Hallo Julia.“

Mit dieser kleinen Begebenheit zum Schmunzeln sind wir mitten in unserem heutigen Predigttext, dem Psalm 150:

Die Bibel – Psalm 150

1 **Halleluja!** *Lobet Gott* in seinem Heiligtum, *lobet ihn* in der Feste seiner Macht!

2 *Lobet ihn* für seine Taten, *lobet ihn* in seiner großen Herrlichkeit!

3 *Lobet ihn* mit Posaunen, *lobet ihn* mit Psalter und Harfen!

4 *Lobet ihn* mit Pauken und Reigen, *lobet ihn* mit Saiten und Pfeifen!

5 *Lobet ihn* mit hellen Zimbeln, *lobet ihn* mit klingenden Zimbeln!

6 Alles, was Odem hat, **lobe den HERRN! Halleluja!**

Drei Dinge hat die kleine Julia tatsächlich begriffen: Halleluja ist eine Begrüßung, eine Begrüßung und Aufforderung, dass wir Gott loben und preisen sollen. Und zum anderen hat sie gemerkt: „Gottesdienst muss auch mit mir zu tun haben.“ Denn Gottesdienst ist weder eine Konsumveranstaltung noch eine Show.

Und noch etwas Drittes, Julia hat erzählt, die Gottesdienstbesucher haben gemeinsam gesungen. Gottesdienst will uns in eine Gemeinschaft hinein nehmen und Heimat geben.

Begrüßen wir also Gott in unserer Mitte und lassen ihn an uns wirken, denn dies ist nicht abhängig davon wie es uns gerade geht. Es liegt vielmehr daran, ob ich mich für Gott öffne und ihn in mein Leben kommen lasse. Und die Lieder die wir ihm singen und die Gebete, das Gespräch mit ihm, sie verändern mich, sie wirken in meinem Leben zum Guten. Das sind manchmal kleine Dinge, die ich kaum merke, und dann wieder große Geschenke, durch die ich Gottes Nähe deutlich spüre. Darum feiert heute diesen Gottesdienst in der Erwartung und Haltung, dass ihr mindestens eine Idee, einen Gedanken zum Umsetzen in den Alltag in die nächste Woche mitnehmen könnt.

Dann hat der Gottesdienst mit mir zu tun und ich stelle mich in die große Tradition der Glaubenden, zuerst der jüdischen und auch der christlichen Gemeinde.

Ich finde es immer wieder faszinierend, welche Facetten zu entdecken sind, wenn wir biblische Texte auf ihre Struktur untersuchen. Denn der Beter des Psalms 150 hat Gott nicht nur mit seinen Worten gelobt, sondern auch damit gepriesen, wie er seine Worte ausgesucht hat.

Beginnen wir mit der jüdischen Tradition. Wer den Text genau angeschaut hat, hat gesehen, das zehn Wortgruppen kursiv gedruckt sind, *lobet Gott* und dann neunmal *lobet ihn*, hebräisch hallelu-el und hallelu-hu, *lobet Gott* heißt hallelu-el und *lobet ihn* heißt hallelu-hu.

Das ist nicht zufällig, sondern durch diese Zehnzahl wird Gott gelobt für seine Schöpfung, für seine Gebote und für die Menschen, die sein Wort aufgeschrieben haben.

Zehnmals „lobet Gott“ für die zehn Schöpfungsworte mit denen Gott die Welt geschaffen hat. Wenn wir am Anfang der Bibel lesen, denn finden wir zehnmals: „Gott sprach“.

Zehnmals „lobet ihn“ für die zehn Lebensworte Gottes, die er uns in seinen guten Geboten gegeben hat.

Und zehnmals „lobet ihn“ für die zehn bedeutendsten Autoren der Psalmen, es sind nach der jüdischen Tradition: Adam, Melchisedek, Abraham, Mose, David, Salomon, Asaf und die drei Söhne Korachs.

Neben den vielen hier genannte Musikinstrumenten, die wie heute der Posaunenchor, dem Lob Gottes dienen, wird Gott für seine Schöpfung, für seine guten Gebote und die Menschen, die als sein Werkzeug die Bibel schrieben, gelobt. Hallelu-el – lobet Gott.

Das wäre dann auch eine gute Aufgabe für die nächste Woche: jeden Tag mit zehn Gründen Gott zu loben. Keine Angst, die Gründe gehen uns nicht aus, es gibt zehntausend Gründe und mehr.

Diesen Schatz der Psalmen haben wir als christliche Gemeinde dankbar und gewinnbringend zum Lob und zur Ehre Gottes geschenkt bekommen. Und für unser christliche Tradition sind die drei fettgedruckten Wortgruppen wichtig lobet den HERRN und **lobe den HERRN**, hebräisch **Hallelu-ja** und Hallel-ja, noch einmal lobet den HERRN **Hallelu-ja** und **lobe den HERRN** Hallel-ja.

Wenn dreimal zum Lob Gottes aufgefordert wird, dann kommt mir sofort die Dreieinigkeit Gottes in den Sinn: Lobet Gott den Vater und Schöpfer, Lobet Gott den Sohn und Retter, und Lobet Gott den Heiligen Geist und Tröster.

Ein Aspekt der Dreieinigkeit Gottes ist: Gott hat schon mit und in sich selbst Gemeinschaft und nimmt uns als Christen, wenn wir ihn loben, in diese Gemeinschaft mit hinein.

Doch was wäre das Lob Gottes ohne die Instrumente, von denen hier eine ganze Menge genannt sind: Posaunen und Harfen, Pauken und Saiten, Pfeifen und Zimbeln.

Dem Anlass des heutigen Gottesdienstes entsprechend schauen wir uns die Posaunen etwas genauer an und stellen als erstes fest: im hebräischen Originaltext des Psalms steht das Wort Schofar, es handelt sich also um ein Widderhorn, ich habe zur Anschauung und damit wir uns das vorstellen können, mal eines mitgebracht.

Was Luther hier mit Posaune übersetzt ist also ein Widderhorn. Es gab in alttestamentlicher Zeit durchaus auch Trompeten und Posaunen aus Metall. Sie waren viel einfacher gestaltet als unsere heutigen Instrumente. Eine Trompete bestand aus einem langgezogenen Rohr mit Mundstück und einem Schalltrichter. Entscheidend ist aber weder Form noch Material, ob einfach oder aufwändig gestaltet, sondern einzig und allein, ob dieses Instrument zum Lobe und zur Ehre Gottes gespielt und eingesetzt wird.

Durch den durchdringenden Charakter dienten Widderhörner und Trompeten auch dazu, die Menschenmenge vor dem Tempel zur Ruhe zu bringen, dass der Gottesdienst beginnen, die Gemeinde still wurde und vor Gott treten konnte.

Was hilft uns heute, vor Gott zu treten und zur Ruhe zu kommen?

An einem Tag im Jahr ist das tatsächlich auch unser Posaunenchor: im ersten Gottesdienst an Heiligabend, wo das Leben durch die Familien mit Kindern in unserer Kirche pulsiert, erklingt der Posaunenchor zum Lob Gottes.

Ansonsten bevorzuge ich persönlich andere Möglichkeiten, z.B. dass ich mich morgens nach dem Aufstehen vor den Holzofen im Wohnzimmer setze, durch die Scheibe das tanzende Feuer beobachte und still werde vor Gott.

Ob laut oder leise, die Frage, die sich jeder stellen muss heißt: was hilft mir, dass ich vor Gott zu Ruhe komme und mich in seine hilfreiche und heilende Gegenwart begeben.

Der Gottesdienst heute hilft auf jeden Fall, denn er ist auch immer Gemeinschaft, Gemeinschaft die wir mit Gott erfahren und Gemeinschaft mit den Menschen, die rechts und links, vorne und hinten von mir sitzen. Das Gegenteil von gemeinsam ist einsam und ich glaube keiner von uns möchte einsam sein. Redet miteinander (vielleicht nicht jetzt, aber vor und nach dem Gottesdienst) und nehmt Anteil aneinander.

Diese Gemeinschaft mit Gott und mit den anderen Gottesdienstteilnehmern können wir auch noch intensivieren. Wir werden noch mehr in eine Gemeinschaft hineingenommen, wenn wir uns beteiligen. Wenn ich mitmache, identifiziere ich mich mit einer Sache. Wenn ich zusammen musiziere, werde ich Teil von etwas Größeren.

Die Bläser loben und preisen Gott, und sie tun es nicht allein, sie erfahren Gemeinschaft und sie stiften Gemeinschaft.

Die Bläser gestalten den Gottesdienst mit und bringen sich ein und werden so Teil eines größeren Lobes Gottes.

Die Bläser heben einen Schatz von neuen und alten Liedern und geben ihrer Dankbarkeit Ausdruck für langjährige Treue ihres scheidenden Dirigenten und ihre Dankbarkeit, dass ein Nachfolger gefunden wurde.

Das Lob Gottes, die existenzielle Beteiligung und die Gemeinschaft durch das gemeinsame Beten, das steckt alles im Psalm 150. Darum lobe und preise ich Gott für diesen Psalm.

Psalmen wollen uns persönlich in die Gemeinschaft mit Gott hinein nehmen und dadurch das Beten für unseren Alltag relevant machen. Suchen wir uns nächste Woche unseren Platz, an dem wir vor Gott still werden können, suchen wir jeden Tag zehn Gründe ihn zu loben und erfahren die hilfreiche und heilsame Gegenwart seiner Nähe. „Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!“

Amen.